

Marion Flechtner-Mors

Risiken und Nebenwirkungen von Nahrungsergänzungstoffen?

Leserbrief zu: Hoffmann M, Marbet UA, Hurni A, Bianchi L, Göldi H. Rezidiv einer medikamentös-toxischen Hepatitis. Schweiz Med Forum 2005;5:147–8.

Mit Interesse habe ich den Artikel «Rezidiv einer medikamentös-toxischen Hepatitis» im «Swiss Medical Forum» von Matthias Hoffmann et al. gelesen. Als Ernährungswissenschaftlerin berate ich die Firma Herbalife International of America, Inc. in wissenschaftlichen Fragen. Dem Einsatz von Naturheilprodukten und Nahrungsergänzungstoffen in der Medizin stehe ich positiv gegenüber.

Bei dem im «Swiss Medical Forum» beschriebenen Fall versuchen die Verfasser einen Zusammenhang zwischen dem Konsum von Herbalife®-Produkten und auftretenden Leberanomalien herzustellen. Ich kann aus Erfahrung mit derartigen Fällen sagen, dass immunallergische und toxische Reaktionen mit Leberbeteiligung durch zahlreiche Faktoren ausgelöst werden können. Auch die Einnahme vieler Pharmaka oder mögliche bereits bestehende Krankheiten führen mitunter zu solchen Effekten. In den meisten Fällen kann die genaue Ursache nicht aufgefunden werden.

Korrespondenz:

Dr. biol. hum.
Marion Flechtner-Mors
Universitätsklinikum Ulm
Abteilung Innere Medizin I
Medizinische Universitätsklinik
und Poliklinik
Robert-Koch-Strasse 8
D-89081 Ulm
marion.mors@medizin.uni-ulm.de

Alle von Herbalife in Europa vertriebenen Erzeugnisse sind nach den gesetzlichen Bestimmungen der jeweiligen Länder als Lebensmittel oder Nahrungsergänzungstoffe zugelassen, keinesfalls jedoch als Pharmaka. Die Präparate von Herbalife enthalten keine medizinischen Inhaltsstoffe. Richtigstellen möchte ich, dass Herbalife International of America, Inc. eine seit mehr als 25 Jahren weltweit operierende Firma ist, die hochwertige Erzeugnisse zur Gewichtskontrolle, zur Nahrungsergänzung und zum persönlichen Wohlbefinden herstellt und in 59 Ländern vertreibt. Sämtliche in der Schweiz erhältlichen Produkte sind von den entsprechenden staatlichen Behörden zugelassen. Zusätzlich werden die Zusammensetzungen und Deklarierungen unserer Präparate in Deutschland durch juristische und wissenschaftliche Fachleute überprüft, damit sie den rechtlichen Anforderungen genügen.

Leider sind in Ihrem Artikel ungenaue Angaben gemacht worden, wodurch Produkte oder Firmen ungerechtfertigterweise zu Schaden kommen. Herbalife verwendet etwa 400 verschiedene pflanzliche Bestandteile, dies allerdings in der kompletten Produktpalette. Kein einziges Präparat besteht aus einer auch nur annähernd so grossen Anzahl von Substanzen. Alle Produkte werden genau deklariert. Ferner sind sämtliche Inhaltsstoffe unserer Erzeugnisse in der Produktliteratur aufgeführt.

Wir bitten Sie daher höflichst darum, die irreführende Darstellung über Herbalife® in einer Ihrer nächsten Ausgaben richtigzustellen.

Replik

Wir danken Ihnen für Ihre Anmerkungen und die Kritik bezüglich unseres Artikels «Rezidiv einer medikamentös-toxischen Hepatitis». Wir möchten zu den aufgeworfenen Fragen wie folgt Stellung nehmen:

Wir stimmen mit Ihnen überein, dass eine immunallergische Reaktion mit Leberbeteiligung durch viele Faktoren verursacht werden kann. Dabei gehören Medikamente allerdings zu den häufigsten Ursachen. Immerhin betreffen etwa 10% der Medikamentennebenwirkungen die Leber [1]. Nach der gängigen Praxis gilt eine unerwünschte Wirkung als gesichert, wenn eine zeitliche Übereinstimmung zwischen Exposition und Erkrankung vorliegt, bei einer Reexposition mit demselben Präparat das Krankheitsbild erneut auftritt und die beobachtete Reaktion nicht durch eine andere Erkrankung erklärt werden kann [2]. Bei unserer Patientin muss deshalb gemäss dieser anerkannten Definition von einem kausalen Zusammenhang ausgegangen werden, der zudem zusammen mit der histologischen Ab-

klärung überdurchschnittlich gut dokumentiert ist. Wie in unserem Artikel ausgeführt, konnte eine begleitende Erkrankung – insbesondere eine Lebererkrankung – ausgeschlossen werden, und die Patientin nahm zum Zeitpunkt der Reexposition keine anderen Medikamente oder Heilmittel zu sich. Nach dem Absetzen des Herbalife®-Präparates klang die Lebererkrankung auch problemlos ab.

Wie von Ihnen bemerkt, sind alle von Herbalife vertriebenen Produkte von den entsprechenden staatlichen Stellen als Nahrungsmittelergänzungstoffe zugelassen. Aber auch Nahrungsergänzungstoffe und andere Naturprodukte können unerwünschte Wirkungen haben, wie in der Literatur bereits beschrieben worden ist [3]. Eine staatliche Zulassung garantiert leider noch keinesfalls Nebenwirkungsfreiheit. Unser Artikel widerspiegelt in keiner Weise unsere Haltung gegenüber Naturheilprodukten oder Nahrungsergänzungstoffen. Wir distanzieren uns auch klar davon, den Ruf der Firma Herbalife oder von deren Produkten schädigen zu wollen. Es geht uns in unserem Fallbericht vielmehr darum,

Korrespondenz:

Dr. med. Matthias Hoffmann
Medizinische Klinik
Kantonsspital
Rorschacherstrasse 95
CH-9007 St.Gallen
matthias.hoffmann@kssg.ch

Prof. Dr. med. Urs Marbet
Medizinische Klinik
Kantonsspital Uri
Spitalstrasse 1
CH-6460 Altdorf
urs.marbet@ksuri.ch

einerseits die Wichtigkeit einer vollständigen und immer wieder neu zu hinterfragenden Anamnese im klinischen Alltag hervorzuheben, und andererseits unsere Kollegen dafür zu sensibilisieren, dass auch bei pflanzlichen Präparaten, die von den Patienten oftmals als harmlos beurteilt werden, schwere Nebenwirkungen auftreten können.

Wir danken Ihnen für Ihre Präzisierung, dass die von Herbalife verwendeten etwa 400 pflanzlichen Stoffe nicht sämtlich in einem einzigen Produkt enthalten sind. Die Inhaltsstoffe wurden im Internet jedoch nicht vollständig deklariert [4]. Auf eine entsprechende E-Mail-Anfrage bei der Firma Herbalife über die im Internet angegebenen Kontaktadressen wurde uns mitgeteilt, «dass es keine Auflistung der Kräutermischungen gebe, die öffentlich zugänglich wäre und dass die Kräuter auf den Etiketten nicht ausge-

wiesen würden (dazu bestehe auch keine Verpflichtung). Da halte es Herbalife mit der Geheimrezeptur genauso wie Coca Cola.» Es ist erfreulich, wenn sich die Kommunikationspolitik inzwischen geändert hat und jetzt eine transparentere Inhaltsstoffdeklaration vorliegt, wie wir aus Ihrem Schreiben schliessen dürfen.

Literatur

- 1 Russmann S, Lauterburg BH. Medikamentös-toxische Leberschäden. *Schweiz Med Forum* 2002;2:1044–50.
- 2 Krähenbühl-Melcher A, Schlienger R, Krähenbühl S. Unerwünschte Wirkungen von Arzneimitteln. In: Biollaz J, Dayer P, Galeazzi RL, et al, Hrsg. *Grundlagen der Arzneimitteltherapie*. 15. Auflage. Basel: Documed AG; 2001. p. 58–60.
- 3 Lee WM. Drug-induced hepatotoxicity. *N Engl J Med* 2003; 349:474–85.
- 4 Vgl. dazu www.herbalife.com sowie die verlinkten Websites www.herba-bestellshop.ch und www.herba-bestellshop.de (eingesehen am 18.05.2003).